

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

3. P. Windolph, Herausgeber. Grand Island, Nebr., 16. September 1904 (Zweiter Teil.) Jahrgang 25. No. 3.

Das weisse Röslein.

Einsam in seinem Stübchen Ein alter Knabe saß, Der heut in einem alten, Vergilbten Buche las.

Zufällig er bei Blättern Ein weisses Röslein fand; Das hielt er lange fassend Und träumend in der Hand.

Dann küßte er es zärtlich, Wobei er weint und lacht. Ach, wie doch oft das Alter Die Menschen kindisch macht! F. J. Stritt.

Die schöne Komtesse.

Von R. Lubowski.

Der Abendfrieden huscht heimlich mit dem Schatten der Dämmerung über die grüne Wiese und die duftenden Heuhäufen; an einem derselben magst er erschrocken halt...

Ursel Mielke ist sehr unglücklich, welches Mädchen wäre das wohl nicht an ihrer Stelle? — Gestern noch im stolzen Besitz des jungen stattlichen Försters, auf dessen Treue sie geschworen hätte...

Vor einer Stunde war sie zur bekannten Stelle gegangen, um dem Liebsten, der den letzten Rundgang durch sein Revier machte, "gute Nacht" zu sagen...

Und noch einmal rief sie sich die Worte, die sie arm und elend gemacht hatten, ins Gedächtnis zurück: "Ihr könnt es nicht glauben, Herr Förster, wie schön sie ist, die Komtesse, so klug, doch man halt starr ist, vor Verwundern, und so treue Augen hat sie, daß man ihr gut sein muß..."

Sie lag nun hier und konnte ruhig vor Herzog sterben! Und die Komtesse, die stolze schöne Dame da oben auf dem Schloß, die immer so dicke Schleier vor dem Gesicht trug, als hielte sie sich für zu gut, daß eines ehrlichen Menschen Blick ihr geradewegs ohne das dünne Tuch ins Gesicht schaute...

Kirchweih war's! Hoppla juchelt es gings lustig zu. Die Alten hatten Sträußchen am Rock und aus ihren Augen flammten die Erinnerungsmägen der goldenen Jugend.

Nur zwoelen war nicht wohl dabei! — Dem jungen Förster, der vergeblich mit überhand list und Lüge seit jenem Abend verfuhr hatte, die blonde Ursel zu sprechen...

Groß und Erbitterung eingelehrt waren und... der Ursel. Die sang zwar so recht ausgelassen und den ganzen Tag im Hause umher und hatte helle Augen und brennende Wangen...

Und Ursel weint und lacht in einem Arhem in seinen Armen und von dem vorgenommenen Hochmuth ist nichts übrig geblieben, als die Scham über ihre Eifersucht und das Glück, daß sie ihren Fritz wieder hat.

Der Alte schmunzelt und Kopfführen in nachsichtiger Zärtlichkeit die Waden — "sind doch närrische Leute" — die Verliebten, lacht er.

Die Leutnantsuniform.

Eine Erinnerung an 1866.

Auf Befehl des Kurfürsten von Hessen hatten die in Kassel garnisonierten Truppen am 16. Juni 1866 die Residenz verlassen und waren nach der Mainlinie abgezogen...

In diesen kritischen Zeitverhältnissen unternahm nun einer der ersten Gasthofbesitzer in Kassel eine Reise nach Frankfurt, um dort Geschäfte zu ordnen...

Seine Abenteuer zu erleben, langte er in Frankfurt an, erlebte seine Geschäfte und reiste mit einem wohlgefüllten Beutel, den er in einem geheimen Behältnis seines Wagens untergebracht hatte...

Mit einem Sprung war er bei ihr. "Ich verheiß kein Sterbenswort von dem, was Du redest; ich hätte ein anderes Lieb — Gott im Himmel, das ist ja eine abschauliche Lüge; sag's mir, wer sie Dir zugebracht hat — ich will zu ihm!"

Nur zwoelen war nicht wohl dabei! — Dem jungen Förster, der vergeblich mit überhand list und Lüge seit jenem Abend verfuhr hatte, die blonde Ursel zu sprechen...

Förster haßt's erzählt. Du siehst, es hilft kein Absegnen! In sein Gesicht kommt ein nachdenklicher Zug — da mit einem Male leuchtet es wie ein heller Sonnenschein...

Und Ursel weint und lacht in einem Arhem in seinen Armen und von dem vorgenommenen Hochmuth ist nichts übrig geblieben, als die Scham über ihre Eifersucht...

Da öffnet sich die Thür, und herein schiebt sich die breite Gestalt des alten Vauern.

Der Alte schmunzelt und Kopfführen in nachsichtiger Zärtlichkeit die Waden — "sind doch närrische Leute" — die Verliebten, lacht er.

Die Leutnantsuniform.

Eine Erinnerung an 1866.

Auf Befehl des Kurfürsten von Hessen hatten die in Kassel garnisonierten Truppen am 16. Juni 1866 die Residenz verlassen und waren nach der Mainlinie abgezogen...

In diesen kritischen Zeitverhältnissen unternahm nun einer der ersten Gasthofbesitzer in Kassel eine Reise nach Frankfurt, um dort Geschäfte zu ordnen...

Seine Abenteuer zu erleben, langte er in Frankfurt an, erlebte seine Geschäfte und reiste mit einem wohlgefüllten Beutel, den er in einem geheimen Behältnis seines Wagens untergebracht hatte...

Mit einem Sprung war er bei ihr. "Ich verheiß kein Sterbenswort von dem, was Du redest; ich hätte ein anderes Lieb — Gott im Himmel, das ist ja eine abschauliche Lüge; sag's mir, wer sie Dir zugebracht hat — ich will zu ihm!"

Nur zwoelen war nicht wohl dabei! — Dem jungen Förster, der vergeblich mit überhand list und Lüge seit jenem Abend verfuhr hatte, die blonde Ursel zu sprechen...

schenkte, daß der Mann, bei dem die preußische Uniform gefunden worden, jedenfalls auch ihr rechtmäßiger Besitzer und somit ein preußischer Offizier, unter den obwaltenden Verhältnissen also ein Spion sei...

Der biedere Schwabe, der sich über seinen vermeintlichen guten Fang nicht wenig freute, war gegenüber allen Beteuerungen taub.

Als die Reise nach Mainz fortgesetzt wurde, war S. in seinem Wagen nicht mehr allein, denn zwei Ulanen waren abgefahren und hatten rechts und links neben ihm Platz genommen...

Als sie in der Feltung anlangten, war die Nacht schon vorgeschritten. Der Wachtmeister erkundete auf dem zuständigen Kommando seine Meldung und die Sache mit dem "preußischen Spion" schien von solcher Wichtigkeit, daß S., der nichts anderes verlangte, als zu dem Leutnant, dessen Uniform ihm solche Unannehmlichkeiten bereite...

"Hier ist der Herr Leutnant," sagte der Oberkellner, auf einen der Schläfer zeigend, und S. wurde zu diesem geführt. Er rief ihn an. Der Leutnant rührte sich nicht. Er sagte ihm an der Schulter und schüttelte ihn härter.

"Herr Leutnant!" schrie dieser. "Gute Abend, Herr Leutnant! Ihre Frau Mutter schickt mich zu Ihnen —" "Meine Mutter?" — lachte der Leutnant, "was wissen Sie von meiner Mutter?"

"Ja, kennen Sie mich denn nicht? Wissen Sie denn nicht, wer ich bin?" Der Leutnant glogte ihn an und schüttelte sein schweres Haupt: "Lassen Sie mich in Ruhe — ich kenne Sie nicht."

"Sie kennen mich nicht?" rief S. außer sich. "Ich bitte Sie um Gotteswillen, Herr Leutnant, benennen Sie sich doch!" "Habe Sie mein Lebtage nicht gesehen!" sagte der Leutnant und streckte die Beine aus.

"Keine Spur," war die Antwort. Daß die Offiziere ihn in ihrer Schlaftrunkenheit nicht auf den ersten Blick erkannten, war sehr begreiflich, da die Uniform ihm ein ganz verändertes Aussehen verlieh.

Noch viel weniger hatte man aber daran gedacht, daß der Gestrenge am nächsten Morgen wieder erscheinen würde. Dies geschah aber zum

sich die Augen, als ob er nicht recht sehen könne, und brach dann in ein schallendes Gelächter aus: "Ja, in drei Teufels Namen, lieber S., wie kommen Sie denn in die Uniform?"

Nun war der Bann gebrochen und der Ernst der Situation löste sich in allgemeine Heiterkeit auf, in die nur der biedere Gastwirth nicht recht einstimmen vermochte, denn an den Schläfen glaubte er noch immer die kalten Bisohlenmündungen zu spüren...

Aus dem Krüger's Jugendzeit. In dem im Jahre 1902 erschienenen Werke "Lebenserinnerungen des Präbidenten Paul Krüger, von ihm selbst erzählt, nach Aufzeichnungen von H. C. Wredell, Privatsekretär des Präbidenten Krüger, und Piet Grobler, Unterstaatssekretär der Südafrika-Republik", erzählt Paul Krüger über sein Jugend- und Privatleben...

Das erste entscheidende Ereignis in meinem Leben war der Auszug aus der Heimath, unser "Zug". Um mich eingehender mit den Gründen der großen Auswanderungen zu beschäftigen, dazu war ich damals noch zu jung.

Das war die Arbeit, welche die Kinder fast aller Auswanderer zu verrichten hatten, denn die schwarzen Dienstleute waren fall alle in der Colonie zurückgeblieben, und gerade jetzt, wo der ganze Besitz der Familien in Viehherden bestand...

Arbeitsleistung. Hausbesitzer: "Seitdem ich geheiratet habe, fühle ich mich erst so recht glücklich: Ich steigere die unteren Stodwerte und meine Frau die oberen!"

Durchschau. "Mein Mann ist jetzt nicht zu sprechen, er ist eben mit einer Erfindung beschäftigt!" "Ist das nicht eine Erfindung von Ihnen, gnädige Frau?"

Angewandte Philologie. "Sagen Sie, Herr Professor, wie ist denn der arme Försterns Junge zu den beiden Anzügen gekommen?" "Durch Verehrung und Anpassung!"

Summarisch. (Aus einem Brief.) ... Ich habe mich vor zwei Wochen hier in Heringsdorf mit einem reichen Fabrikantenhoch verlobt. Ich schwimme in Wolle und jeden Morgen mit meinem Bräutigam im Meere.

Schreden des Rectors und seiner Untergebenen. Der Herr Schulrath setzte sich wiederum an die Spitze des versammelten Lehrkörpers und betrat dieselbe Klasse, wie am vorhergehenden Tage. Da passirte, als er in die Klasse tritt, das Unerhörte, daß ein Schüler seinem Nachbar etwas ins Ohr flüsterte. Der Schulrath glaubte, ein Grempel statuiren zu müssen. Er wies auf den Betreffenden und fragte unter lautloser Stille: "Wie heißt Du?"

"Robert Miercke," lautete die etwas zaghafte Antwort. "Was hast Du eben zu Deinem Nachbar gesagt?" "Ich habe gar nicht gesagt."

Die Aussicht, keine Strafe zu erhalten, wirkte erschüttert auf den Sünder. Schlussend brachte er heraus: "Ja — ich sagte ja man bloß — zu den — der jellern nich hier war — Den is der Mappen-Auszug von jellern!"

Ter falsche Bonaparte. Einen echt niederländisch verben Spah hat man sich kürzlich in der Nähe von Brüssel mit einem begeisterten Anhänger der Napoleonischen Kaiserthums in Frankreich beschäftigt. Seine Freunde, die diese Schwärmerei an ihm kannten, brachten ihn eines Tages auf den Gedanken, seiner Verehrung für den Prinzen Victor, das jehle Haupt der Bonaparte, durch ein Huldringstelegramm Ausdruck zu geben.

Das erste entscheidende Ereignis in meinem Leben war der Auszug aus der Heimath, unser "Zug". Um mich eingehender mit den Gründen der großen Auswanderungen zu beschäftigen, dazu war ich damals noch zu jung.

Das war die Arbeit, welche die Kinder fast aller Auswanderer zu verrichten hatten, denn die schwarzen Dienstleute waren fall alle in der Colonie zurückgeblieben, und gerade jetzt, wo der ganze Besitz der Familien in Viehherden bestand...

Arbeitsleistung. Hausbesitzer: "Seitdem ich geheiratet habe, fühle ich mich erst so recht glücklich: Ich steigere die unteren Stodwerte und meine Frau die oberen!"

Durchschau. "Mein Mann ist jetzt nicht zu sprechen, er ist eben mit einer Erfindung beschäftigt!" "Ist das nicht eine Erfindung von Ihnen, gnädige Frau?"

Angewandte Philologie. "Sagen Sie, Herr Professor, wie ist denn der arme Försterns Junge zu den beiden Anzügen gekommen?" "Durch Verehrung und Anpassung!"

Summarisch. (Aus einem Brief.) ... Ich habe mich vor zwei Wochen hier in Heringsdorf mit einem reichen Fabrikantenhoch verlobt. Ich schwimme in Wolle und jeden Morgen mit meinem Bräutigam im Meere.

In der Sommerfrische. "Frau! Die Zimmer liegen leider nach der Südfseite und da wird uns die Sonne etwas heiß machen." Bäuerin: "Da dürfen S' lei Sorg' hab'n, gnä' Frau, im vorigen Sommer hat's die meiste Zeit g'regnet."